

Schurkenstreichen erniedrigen, um mir meine Kinder zu rauben, meinen guten Nahmen mir zu entreissen, meine Ehre so zu vernichten, daß sie mich den gemeinsten Creaturen gleichstellen wollen. Welch ein Triumph wäre es wen[n] sie behaupten dürften, ich hätte mit niederträchtigen Künsten einen jungen Mann bestriken wollen, dessen Familie habe es aber noch zur rechten Zeit erfahren und mir meine Beute entrissen. Wie würde daß in demselben Augenblick gebraucht werden, um zu zeigen daß eine solche Person keine Kinder erziehen könne. Ihnen mein geliebter Bruder muß ich alles klagen, Sie missen allen meinen Kummer wissen, wie nimt sich mein Bruder Ludwig dabei.<sup>10</sup> Er scheint es gewußt zu haben daß dergleichen Schritte geschehen werden, den[n] er suchte mich einige Wochen vorher darauf vorzubereiten, indem er mir immer sagte wie leicht ein solches Geschwätz entstehen könne, und wie man einmal an Knorrings Familie alles das schreiben könnte waß nun in der That geschehen ist. Er hatt mir gesagt daß Burgsdorf vermuthlig so an H.[umboldt] geschrieben, aber bloß aus Unschuld weil er durch den Zusammenfluß der Umstände nicht anders von mir glauben könnte. Er findet es zwar schlecht daß man sich solcher Mittel bedient, aber es leuchtet ihm ein das es geschieht weil man meint, wen[n] Knorring von uns wolte so würde es uns am Gelde fehlen<sup>20</sup> ihn zu unterhalten. Das Malchen mich haßt und sich in beständigen Verläumdungen über mich ergießt, findet er menschlig und natürlich weil sie leidenschaftlig ist, dabei aber ihren Charackter edel, und findet daß ich ihr eben so unrecht thue wie sie mir, und daß es im Inren gleich ist wen[n] ich ihr sage daß sie die Furie ist die mich verfolgt, oder<sup>25</sup> wen[n] sie ihren Haß läßt in solchen Handlungen übergehen, die mein Glück und Leben auf dem Spiele stellen. Ist es nicht seltsam wen[n] er einsieht daß all dies Unglück nur über mich komt, weil er bei mir ist, daß er nicht geht? da ihn doch niemand hält. Ich bitte Sie die Briefe alle sorgfältig zu bewahren, könnte er ahnden daß ich so über<sup>30</sup> ihn schreibe, daß würde ihn unversöhnlig gegen mich reitzen. So behutsam und heimlig er ist, so entfahren ihm zuweilen Worte die mir zeigen wie er benachrichtigt wird, so hatt man ihm geschrieben daß B[ernhardi] mit solcher Achtung von ihm spräche, nur auf meine und des unschuldigen Friedrichs Hinterlist fluchte, von ihm aber sagte, er habe sich<sup>35</sup> immer edel gegen ihn genommen. Wem kann B.[ernhardi] das sagen als einem der sich mit ihm verbündet, wo er bemerckt daß der es gerne so hören will, und wer kann es meinem Bruder schreiben, als einer von diesen. Ach mein Freund, könnte ich Sie nur einmal wiedersehen, Ihre Gegenwart und Ihr sanftes Gemüth könnten mich über vieles trösten.<sup>40</sup> Indeß man nun von dort auß so thätig verfährt, will man hier auch nicht missig sein und der D.[ocktor] K.[ohlrausch] warnt die Menschen, sie möchten uns doch ja nichts anvertrauen, indem auf keine Bezalung